

lage und endlichen Uebertritt zu den Giung-nu in der Abhandlung: „Die Heerführer Li-Khuang und Li-ling“ berichtet wurde.

A. A. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 3. November 1863.

Herr Director Hofrath W. Haidinger eröffnet in gewohnter Weise die Reihe der Winterkungen mit einer Ansprache, in welcher die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres in Bezug auf das Leben der Anstalt in kurzen Umrissen dargelegt werden. Die gegenwärtige „Oesterreichische Wochenschrift“, gab bereits in Nr. 41 einen Ueberblick der Sommerarbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt in dem gegenwärtigen Jahre, welche also nahezu dem Inhalte dieser Ansprache gleichkommt. Die Lage der Anstalt am Schlusse des verflossenen Jahres geht voran; der huldreichsten Aufnahme der Ergebnisse (Bücher und geologischer Karten) durch Se. k. k. Apostolische Majestät wird gedacht, der Ehrenpreise von der internationalen Ausstellung in London und der Collectivausstellung in Giezing, die Aufgaben des Jahres werden bezeichnet, die localisirten Aufnahmen in dem Steinkohlengebiet der nordöstlichen Alpen, die Detailaufnahmen in Ungarn nördlich der Donau, von der österreichischen und mährischen Grenze beginnend, in drei Sectionen unter den Herren k. k. Bergräthen Alpd, Foetterle, Franz Ritter v. Hauer. Ferner die Vorarbeiten zur Herausgabe einer großen Karte des gesammten Kaiserreiches in geologischem Farbendruck in neun Blättern, nach den nun abgeschlossenen geologischen Uebersichtsaufnahmen. Ferner Bericht über die Arbeiten im Museum überhaupt die Obliegenheiten der Arbeiten eines jeden der Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt, so wie auch die Zuthellungen der von dem Herrn k. k. Finanzminister Edlen v. Plener einberufenen k. k. Bergingenieur. Kurz angedeutet auch die Ergebnisse der geologischen Untersuchungskreisen, die Vertheilung des Jahrbuches und der Abhandlungen, der Stand der Bibliothek u. s. w. Aus vielen Veranlassungen der anerkennendste Dank den zahlreichen Gönnern, Freunden und Förderern der Arbeiten der Anstalt ausgesprochen. Mit warmen Worten legte Haidinger das neue wichtige Werk vor: „Geologie Stebenbürgens“, von Franz Ritter v. Hauer und Dr. Guido Stache, das soeben von dem „Verein für Stebenbürgische Landeskunde“ herausgegeben worden ist.

Herr Dr. K. Peters, gab auf Grundlage einer großen Anzahl von Gesteins-exemplaren, die Herr Belebor, Custosadjunct am k. Hofnaturalien cabinet, aus der Gegend von Kustschu mitgebracht hat und in Hinweisung auf einige Verfeinerungen aus der Umgebung von Kustschu, welche die k. k. geologische Reichsanstalt Herrn Prof. J. Szabó und dem berühmten Reisenden, Herrn v. Tschihatschew verdankt, einige Nachrichten über den geologischen Bau der Dobrudscha. Die Steilränder des rechten Donaufusses zeigen unter der Lössdecke mächtige Kalksteinpartieen, von wahrscheinlich triasischem Alter und in großer Verbreitung auch die aus Ungarn und Siebenbürgen wohlbekanntem verrucanoartigen Quarzite und Mergelschiefer. Weiter landeinwärts (südl.) liegen über ersteren Sandsteine und dunkle Kalksteine, die vermuthlich dem Liass angehören, und erheben sich bedeutende Berge aus einem dichten augitischen Crup-tivgestein. Da allerlei Gesteinsproben von Crinoidenkalken, von kohlenführenden Sandsteinen, von Eisenglanzandrühen u. dgl. m. aus der ferneren Umgebung von Kustschu und Babadagh vorliegen und die oben erwähnten Verfeinerungen von Kustschu zum Theil auf die Kreide-, zum Theil auf die obere Zuraformation hinweisen, so ergiebt sich schon aus diesem zufällig zusammengebrachten Materiale eine Mannigfaltigkeit des

geologischen Baues, die man von diesem, auf den Karten von Europa als ein gleichförmiges Gebiet von krystallinischen oder paläolithischen Schieferen verzeichneten Lande kaum ahnen konnte. Eine genauere geologische Untersuchung der Dobrudscha, die bei der Regelmäßigkeit unseres Dampfschiffverkehrs nicht allzu schwierig und eine ganz eigentlich österreichische Aufgabe wäre, ist demnach in hohem Grade wünschenswerth.

Eine zweite Mittheilung machte Herr Dr. Peters über das Vorkommen kleiner Nager und Insectenfresser im Löss von Rusdorf bei Wien. Vor einigen Monaten ist in einer der dortigen Siegelgruben, drei Klafter unter der Oberfläche ein ungewöhnlich großer Schädel vom *Elephas primigenius* gefunden worden. Die sorgfältige Behandlung, die man, in der Hoffnung den ganzen Rest zu erhalten, den einzelnen Trümmern des Schädelgehäuses im kaiserlichen Hofmineralien cabinet widmete, führte zur Entdeckung einer großen Menge von winzigen Knochen und Zähnen, deren vollständige Auffammlung dem Eifer und der Gewandtheit des k. Cabinetbedieners Bratina zu danken ist. Neben dem gemeinen Maulwurf (*Talpa europæa* L.), dessen diluviales Alter längst bekannt ist, und den Wühlmäusen, *Arvicola amphibius* und *A. glareolus*, fand Peters die nordische Wühlmaus, *A. raticeps* Schreb. und eine Spitzmaus, die sich als eine interessante Mittelform zwischen den Arten *Sorex alpinus* und *S. vulgaris* erweist. Die in dem Lehm, untermischt mit den Knöchelchen, vorgekommenen Schnecken, unter denen *Planorbis leucostomus* Michl. bei weitem vorherrscht, zeigen, daß dieses Lösslager eine durch und durch sumpfige Anschwemmung sei, in der die genannten Wühler als Zeitgenossen des Mammuth begraben wurden.

Nachdem Prof. Peters noch auf die nahe Verwandtschaft hingewiesen, die zwischen dieser kleinen Fauna und den in der Knochenbrücke von Beremend in Ungarn (südlich von Fünfkirchen) enthaltenen Arten besteht, fordert er die Freunde der Paläontologie auf, den kleinen Skeletresten im Löss ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, indem nur durch eine große Anzahl von Beobachtungen eine genaue Bestimmung der Typen und eine annähernd richtige Auffassung ihrer geographischen Verbreitung im Verhältniß zu den jetzt lebenden Arten erreicht werden könne.

Herr Karl Ritter v. Hauer berichtete über eine von ihm unter Mitwirkung des Herrn Hofinck ausgeführte Arbeit, betreffend die bei der Saline in Ebensee gewonnenen Producte und Nebenproducte.

Die dort zur Verarbeitung kommende Soole enthält bei einem specifischen Gewicht von 1.2027 in einem Kubikfuß 16.795 Pfund Kochsalz und 0.915 Pfund Nebensalze; sie ist ein gemischtes Product aus den Ischler und Hallstädter Bergbauen.

Daß aus der Soole erzeugte Kochsalz enthält im Durchschnitt 96.44 pCt. reines Chlornatrium. Durch Rechnung ergibt sich, daß demnach beim Siedproceße 52 pCt. von den in der Soole enthaltenen Nebensalzen abgeschieden werden, und zwar namentlich als Pfannstein und die sogenannten Dörrauswüchse, welsch' letztere noch als Viehsalz verwerthet werden. Der Pfannstein enthält als wesentliche Bestandtheile 29 pCt. Gyps, 19 pCt. Glaubersalz und 48 pCt. Kochsalz, während die Dörrauswüchse 72 bis 79 pCt. Kochsalz enthalten.

Die Mutterlauge enthält per Cubikfuß 15.5 Pfund Kochsalz und 3 Pfund Nebensalze, darin eine nicht ganz unbeträchtliche Menge Brommagnesium.

Die Erzeugung an Salz im Jahre 1862 betrug bei dieser Saline 679.000 Ctr. Der Aufwand an Brennmaterial belief sich auf 20.000 Klafter gemischtes hartes und weiches Holz.

Der Besuch war zahlreich, die Herren k. Akademiker Dr. Boué und Prof. Neufß waren gegenwärtig. Herr Dr. Boué bemerkte, daß der vereingte Reich aus der Dobrudscha Gebirgsarten mitgebracht, übereinstimmend mit dem Peters'schen Bericht, und daß es gewiß unter günstigen Verhältnissen sehr wünschenswerth wäre, wenn gerade

die genannten Gegenden durch einen Reisenden von Wien aus näher untersucht würden. Der Vorstehende dankt für diese freundliche Erinnerung und erwartet, daß der Gegenstand nicht fehlen wird bei erster Veranlassung berücksichtigt zu werden.

Deutsch-historischer Verein in Böhmen.

Mehrere rasch auf einander zu erwartende Publicationen werden von der emsigen Benützung der Ferien von Seiten des Vereines Zeugniß geben. Das vielbesprochene „Somiliar des Bischofs von Prag Sæc. XII.“ ist im Druck vollständig fertig und wird noch im Laufe dieser Woche als erster Band der ersten Abtheilung („Quellen“) der von dem Verein zu veröffentlichenden „Beiträge zur Geschichte Böhmens“ ausgegeben werden. Bekanntlich hat der Verein seine „Beiträge zur Geschichte Böhmens“ in drei Serien getheilt, deren erste den eigentlichen Quellen, die zweite sowohl den Quellen als quellenmäßigen Ausarbeitungen einzelner Theile der böhmischen Geschichte, dann aber auch linguistischen, ethnographischen oder statistisch-geographischen Werken, und deren letzte ausschließlich der Städtegeschichte gewidmet ist. Für die zweite Serie ist schon der erste Schritt gethan, indem eine von Herrn Prof. Petters in Leitmeritz versprochene „Instruction für Dialectforschung“ im Manuscripte, eine zweite Nummer derselben Serie aber, „die Laute der Tepler Mundart“ von Prof. Joh. Nassl bereits im Druck vollendet ist. Ebenso hat Herr Dr. Jos. B. Grohmann, wie wir hören, den ersten Band seines Werkes „Aberglauben und Gebräuche aus Böhmen und Mähren“ beendigt und dem Ausschusse zur Drucklegung für dieselbe Serie übergeben. Für die dritte Abtheilung der „Beiträge“, welche bekanntlich mit Jul Lipperts „Geschichte von Trautenau“ eröffnet wurde, steht in nächster Aussicht „Die Geschichte der Bergstadt Graupen“ von Dr. Hallwich.

In der am 7. d. M. zahlreich besuchten Sitzung der Abtheilung für allgemeine Landesgeschichte legte Herr Prof. Dr. Höfler die Chroniken der Stadt Grulich von Herrn Pfarrer Alois Kraus in Nieder-Allersdorf, der Stadt Landkron von Herrn Vincenz Pernikarcz und der Stadt Osseg vom Herrn Prof. Scheinpflug vor, über welche in der nächsten Sitzung berichtet werden soll. Herr Prof. Höfler stellte ferner die Handschrift der von ihm kürzlich in der Universitätsbibliothek aufgefundenen Beschreibung des ersten Römerzuges und der Krönung Karls IV. von Johannes de Porta de Adonufaco dem Vereine zur Verfügung; dieselbe ward dem Ausschusse zur Veröffentlichung empfohlen.

Königlich ungarische Naturforschergesellschaft.

In der Fachsitzung am 28. October las der Professor am Josephs-Polytechnicum in Ofen, Herr Krenner, zwei interessante Abhandlungen vor, deren eine über den neuen americanischen Markt und die zweite über die Antimontumkry stallformationen sich verbreitete. Der supplirende Professor an derselben Anstalt, Herr Jos. Bernál, dissertirte über die chemischen Eigenschaften des Pentellon-Marmors, der sowohl durch seine ausgezeichnete Schönheit, als auch durch den Umstand, daß er auf der Ebene von Marathon vorkommt, merkwürdig ist. Hierauf wurden zahlreiche, während der Vereinsferien eingelaufene Aufschriften verlesen.